

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 8.

Freitag, den 28. Januar

1887.

Bekanntmachung.

Die für die Monate **November** und **December** 1886 festgestellten Durchschnittspreise für Marschfouage im Hauptmarktorde **Meissen** sind folgende:

per November:	
6 M. 11 Pf.	für 50 Kilo Hafer,
3 = 75 = = 50 =	Heu,
2 = 51 = = 50 =	Stroh,
per Dezember:	
5 M. 99 Pf.	für 50 Kilo Hafer,
3 = 80 = = 50 =	Heu,
2 = 58 = = 50 =	Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 21. Januar 1887.
von Hoffe.

Tagegeschichte.

Berlin, 26. Januar. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 25. d., welche die Pferdeausfuhr über sämtliche Grenzen gegen das Ausland bis auf Weiteres verbietet und den Reichskanzler zu Ausnahmen vom Verbot und zu etwaigen Controlmaßregeln ermächtigt. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Der Reichstag ist aufgelöst, aber die Reichstagsdebatten dauern munter fort — im preussischen Abgeordnetenhaus. Die zweite preussische Kammer steht vollständig unter dem Einfluß des Wahlkampfes für den Reichstag und mit ihren Arbeiten wird es, bis die Wahlen entschieden sind, schwerlich allzuviel noch werden. Im März wird dann allerdings die parlamentarische Arbeitslast eine so enorme werden, daß es an lebhaften Klagen nicht fehlen wird. Die erste Beratung des Staatshaushalts, die in den letzten Tagen der vorigen Woche stattfand, beschäftigte sich nur zum sehr geringen Theile mit der eigentlichen Tagesordnung. Allen Rednern passierte dasselbe: bevor sie es sich versahen, waren sie bei den Reichstagsangelegenheiten und bei der Militärvorlage angekommen, der beste Beweis, daß es nutzlos ist, sich gegen den Einbruch der Tagesfrage zu wehren. Sie beherrscht so ausschließlich alle Parteien, daß jedes andere politische Thema vor ihr total verschwindet. Herr Windthorst hat dann kräftig das Register von in Aussicht stehenden neuen Monopolvorlagen auf. Der Finanzminister v. Scholz erklärte, zur Zeit werde an das Monopol oder an ein Monopol überhaupt nicht gedacht; da die kleine Erzeugung jedoch bei ihrer Ansicht verblieb, hielt es Fürst Bismarck aber für angemessen, selbst im Vorberathen den parlamentarischen Kampf aufzunehmen, und so haben wir denn eine Fortsetzung der Debatten des aufgelösten Reichstags im großen Stil bekommen. Fürst Bismarck hat es für angemessen gehalten, aus dem Abgeordnetenhaus heraus zu allen deutschen Wählern zu sprechen; denn von reinpreussischen Angelegenheiten war in den großen Auseinandersetzungen zwischen ihm und seinen Gegnern überhaupt nicht mehr die Rede. Es war ein sehr grimmer und weit schärferer Streit, als ihn die Reichstagsverhandlungen über die Militärvorlage geboten. Damals stand die Wahlentscheidung ferner; jetzt ist diese näher gerückt, und gesteigerte Aufregung beginnt sich der Wählerkreise zu bemächtigen. Neben der Militärfrage sind die alten Schlagwörter mit voller Wucht wieder in den Kampf geworfen! Krone und Parlament, Monopole, Geheimnis und gleiches Wahlrecht, das sind die Punkte, in welchen auch die Debatte sich zuspitzte. Der Kanzler hat seine bekannten Angriffe gegen die Reichstagsmehrheit erneuert, und zugepöpst wie seine Attiquen waren auch die Erwiderungen. Sie beweisen, daß die Leidenschaften selbst bei den ergrauten Politikern sich mächtig zu regen beginnen, daß sie entschlossen sind, für den entscheidenden 21. Februar die äußersten Kräfte aufzubieten.

Fürst Bismarck war in seiner Reichstagsrede ein Wolkenschieber. Die Wolken, die von Rußland her tief und trüb über Deutschland und Oesterreich hereinziehen, wußte er so zu zerstreuen, daß ein Stück blauen Himmels durchschien. Kaiser Alexander ist unberechenbar; klug und geschickt verstand er ihn zu behandeln, obgleich ein Kaiser sich gar nicht behandeln läßt. „Kaiser Alexander“, sagt er, „hat jederzeit den Muth seiner Meinung gehabt, und wenn er mit Deutschland freundschaftliche Beziehungen pflegen will, so ist er auch der erste, der das begehrt.“ Kann der nun so belobte Kaiser anders, als Herrn Raikow, den Hezer gegen die Deutschen und dem Fürsprecher des Bündnisses mit Frankreich, den Herrn zeigen und ihn zur Ruhe verweisen, wenn's auch noch ein Bischofen nachgrollt? Das heißt doch den Kaiser festhalten! Wenn der Himmel voll Wolken hängt, kann sie auch der geschickteste Maler nicht alle vertuschen. Fürst Bismarck vergleicht daher gewisse Großmächte (Rußland und Oesterreich?) mit der Lage zweier Reisenden, die sich im Wald begegnen und die einander nicht kennen und von denen keiner dem anderen vollständig traut. Wenn der eine die Hand in die Tasche steckt, spannt der andere schon seinen Revolver, und wenn er den Hahn des ersten knacken hört, feuert er schon. Ist das nicht ein drastischer Vergleich? Bismarck hat sicher die Wahrheit gesagt, als er das Verhältnis zu Rußland schilderte, aber die ganze Wahrheit sagt selten ein erfahrener Staatsmann und Diplomat.

Sicherem Vernehmen nach ist in Aussicht genommen, daß der neue deutsche Reichstag schon am 8. März zusammentreten soll, so daß also sowohl die Erledigung der Heeresvorlage wie die Feststellung des Reichshaushaltsetats bis zum 1. April zu ermöglichen wäre.

Bei den unsicheren Verhältnissen, die in Frankreich herrschen, und angesichts des kriegerischen Armeeorganisationsplanes Boulanger's ist Deutschland gezwungen, seine Heerkraft dementsprechend, das ist auf lange Zeit hinaus und stetig wachsend, zu verstärken. Feldmarschall Graf Moltke hat schon vor Jahren die Besürchtung ausgesprochen, daß wir die Erwerbungsaktionen von 1870/71, den Besitz von Elsaß-Lothringen, ein halbes Jahrhundert lang gegen Frankreich zu verteidigen bereit sein müßten; jetzt betont er ausdrücklich im Reichstage für die Neuformationen eintretend, daß die Grundlage jeder tüchtigen militärischen Organisation auf Dauer und Stabilität beruhe, daß neue Cadres erst wirksam werden im Verlauf von einer Reihe von Jahren. Fürst Bismarck ergänzte diese Mahnung, von einem Provisorium abzusehen, durch schlanke Zahlenangaben; er sagte: „Das, was einstweilen nach dem militärischen Urtheil als Bedürfnis bezeichnet worden ist, sind 40,000 Mann zu Verstärkung der Grenzbesatzungen gegen den ersten Anlauf und eine Steigerung der Zahl ausgebildeter Soldaten, die wir im Lande haben, um jährlich etwa 16,000 Mann, also in der Dauer eines Septennats um beinahe 120,000 Mann in der Dauer der zwölfjährigen Dienstzeit um beinahe 200,000 Mann, 100,000 Mann sind eine Armee, und wenn der Krieg später ausbricht, so sind wir um soviel stärker; es ist ein Gewicht, welches einen Krieg oder die entscheidende Schlacht seinerseits zu entscheiden vermag, ob wir 100,000 Mann mehr haben. Weil die Armee niemals ein Provisorium sein könne, erklärte Feldmarschall Moltke, daß es nicht genüge, Bewilligungen auf kurze Zeit, auf 1, 2 oder 3 Jahre auszusprechen. Nach alle Dem werden die bevorstehenden Neuformationen zweifellos einen dauernden Charakter haben und selbst nach 7 Jahren in ihrem Bestand nicht gefährdet sein. Vom theoretischen Standpunkt aus ist es ja denkbar, doch die bis jetzt sehr vereinzelt auftretenden Friedensapostel in wenig Jahren Frankreich befehrt haben, daß sie eine allgemeine Abrüstung befürworten und eine große französische Armeeerbildung hierfür das gute Beispiel giebt — dann sind die wesentlichsten militärischen und politischen Voraussetzungen aufgehoben, durch welche heute die Militärvorlage auf lange hinaus begründet erscheint. — So lange solche Zukunftspantastien aber leere Träume bleiben und nicht mehr Wahrscheinlichkeit für sich haben, wie ein prophezeiter Weltuntergang, kann man der Regierung nicht zumuthen, sie in Rechnung zu ziehen. Es ist überdies Thatsache, daß wir Frankreichs Rüstungen bis jetzt nur zögernd Schritt für Schritt gefolgt sind, immer nur der Gefahr vorbeugend, von unserer kriegerischen Nachbarnation überflügelt zu werden. Auch jetzt wird die französische Armee, wenn die Boulanger'schen Neuorganisationen ins Leben treten, die numerische Stärke des deutschen Heeres, einschließlich der bevorstehenden Verstärkungen, noch übertreffen.

Jene Barackenbauten für französische Truppen, auf die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ dieser Tage hingewiesen worden ist, werden jetzt in der „Straßburger Post“ des Näheren beschrieben. Man liest da: Ein Freund unseres Blattes, der in diesen Tagen eine Reise in die Gegend von Verdun gemacht hat, erzählt, daß in einem Theil der Oberer der französischen Grenze fast kein Arbeiter mehr aufzutreiben ist, da sie sich in die Gegend von Conflans begeben haben, um an dem Bau der Baracken für die französischen Truppen zu arbeiten. Diese werden, wie es dort in der Gegend heißt, für 5000 Mann hergerichtet, die vorzugsweise aus Infanterie bestehen sollen, während die kleineren Ortschaften zwischen Pont-à-Mousson und Verdun meistens kleinere Abtheilungen Kavallerie als Garnison erhalten sollen. Die Gegend bei Conflans beherrscht bekanntlich die Straßen nach Verdun (einerseits Diederhosen-Briey-Stain und andererseits Metz-Gravelotte-Mars-la-Tour-Verdun) und wird in militärischen Kreisen das „Loch von Conflans“ genannt. Daß eine dort untergebrachte Truppe ebenso gut gegen Osten vorkommen kann, als sie einen defensiven Charakter tragen soll, wie die Franzosen behaupten, versteht sich von selbst. Der Barackenbau ist soweit vorgeschritten, daß die Fundamente gelegt und das Holz angefahren ist, aufgerichtet waren noch keine, angeblich weil es an Zimmerleuten fehlt. Ferner wird dem genannten Blatt Einsicht in einen Brief gestattet, den ein in St. Dié wohnender Elsässer an seine Straßburger Angehörigen gerichtet hat. Es heißt in demselben: „In der nächsten Woche sollen noch zwei Bataillone Jäger eintreffen, und man spricht davon, daß in kurzer Zeit etwa 80,000 Mann zwischen St. Dié und Nancy zusammengezogen würden. Die Leute glauben hier, daß der Krieg wirklich bevorstehe und daß die Preussens wieder über Frankreich herfallen wollen. Andere sagen, die Stunde der Revanche hätte geschlagen, und die vielen eingewanderten Elsässer sagen ohne Hehl, daß die Zeit der Wieder-

gewinnung ihres Heimathlandes gekommen sei. Ich glaube es nicht, weil ich die Verhältnisse jenseits doch besser kenne und also das deutsche Militär kenne und auch weiß, wie man sich in Straßburg an das Neue gewöhnt hat. Jedenfalls wäre es besser, alles behielte seine Ruhe und wir machten unsere Geschäfte in Frieden weiter. So denken die Franzosen fast alle und sagen es auch. Unsere Leute machen hier viel mehr Spettakel als die Franzosen, und es giebt manchmal böse Worte daher. Gott erhalte uns den Frieden.

Welche Rolle jetzt schon General Boulanger in der öffentlichen Meinung spielt, mit oder ohne sein Zuthun, zeigt der Janf der Pariser Zeitungen über ihn. Rochefort, der Laternenmann, droht in seiner Zeitung mit einem Volksaufstand und Erhebung der Armee, wenn die Kammer den Kriegsminister stürzen sollte. Die „Republique Française“ fordert in einem Gegenartikel, daß Boulanger diese Herausforderung zum Bürgerkrieg und zur Militär-Rebellion öffentlich zurückweise und brandmarkte. Cassagnac, der Bonapartist, verlangt die Beseitigung Boulangers, weil er eine nationale Gefahr sei.

Die Pforte giebt sich zur Lösung der bulgarischen Frage die größte Mühe. Ihre nächste Aufgabe besteht darin, die Umgestaltung der gegenwärtigen bulgarischen Regenschaft herbeizuführen, weil dies russischerseits als eine Vorbedingung für jede weitere Verhandlung gilt. Die Zusammenfassung der künftigen Regierung soll unter der Führung der Pforte zwischen den bulgarischen Deputirten, auf deren Rückkehr man noch wartet, und Zankoff, dem Führer der Opposition, vereinbart werden. Sämmtliche Mächte scheinen geneigt, die führende Rolle der Pforte in dieser Sache anzuerkennen.

Also doch eine Konferenz! Eine Botschafter-Konferenz wegen der bulgarischen Frage. Auf Vorschlag Rußlands sollen die Botschafter der Mächte in Konstantinopel zu Berathungen über die Regelung der bulgarischen Frage zusammentreten. Bis auf England sollen die Mächte diesem Vorschlag bereits zugestimmt haben und auch England will nur in Bezug auf die Reihenfolge der zu beratenden Gegenstände eine Aenderung getroffen wissen. Es wünscht die Fürstenwahl an die Spitze zu stellen, während Rußland vor allem den Rücktritt der Regierung in Sofia verlangt.

In sämmtlichen Gebieten der argentinischen Republik wüthet jetzt die Cholera in einer Weise, daß an dem epidemischen Charakter der Krankheit nicht mehr zu zweifeln ist. Dem schweizer Bundesrath ist hiervon offiziell Mittheilung gemacht worden und empfiehlt derselbe allen Personen, welche nach der argentinischen Republik auszuwandern gedenken, auf das Dringendste, mit der Ausführung ihres Planes bis zum Erlöschen der Seuche zu warten. Diese Warnung verdient auch in Deutschland in den weitesten Kreisen bekannt zu werden, denn gerade in Deutschland mehren sich die Zahl derjenigen auswanderungslustigen Personen, die ihre Blicke vornehmlich nach der argentinischen Republik richten.

Japan hat seine Thore dem Handel und der Industrie Deutschlands und selbst der Wissenschaft weit und vertrauensvoll geöffnet. Der Kaiser von Japan hat kürzlich seinen Prinzen Akihito nach Deutschland geschickt, um Land und Leute zu studiren und zu lernen und heimzubringen. Er überbrachte dem Prinzen Wilhelm den höchsten Orden Japans, Chrysanthemum oder Goldblume. Bei der Uebergabe am Dienstag im Stadtschloß in Potsdam war das Trompeterkorps der Gardehusaren aufgestellt und schmetterte seine Fanfaren. Die Engländer und andere Leute, die mit Japan nicht auf so gutem Fuß stehen, hielten sich beide Ohren zu.

Waterländisches.

Vorigen Freitag Abend fand im sächs. Wolf zu Deuben eine erweiterte Versammlung liberaler Wähler statt. Nachdem der Einberufer, Herr Braun, die Versammlung mit einigen einleitenden Worten eröffnet hatte, wurde einstimmig Herr Fabrikbesitzer Dietel, Cosmannsdorf, zum Vorsitz berufen. Derselbe legte in einer trefflichen Rede zunächst die jetzige Lage und das Verhältniß der Parteien auf dem Reichstag sowie zu der Abstimmung über das Septenat dar, und verbreitete sich ferner über die Gründe, weshalb auch die liberalen Wähler unseres Wahlkreises nicht nur diesmal selbst für Herrn Hofrath Ackermann stimmen, sondern auch möglichst viel Stimmen für denselben werben müßten. Die Versammlung erklärte sich einstimmig mit diesen Darlegungen einverstanden. Hierauf setzte Herr Dir. Lamer auseinander, warum eine dauernde Vereinigung der Liberalen im Wahlkreise nothwendig sei, wenn deren Interessen zur Geltung gelangen sollen und lud dringend zum Eintritt in den Nationalliberalen Wahlverein des 6. Reichstagswahlkreises ein. Die Anmeldung des größten Theiles der Anwesenden zeigte, welches Interesse für eine solche Vereinigung vorhanden war, und nachdem noch Herr Dietel etwaige Bedenken gegen den gewählten Namen zerstreut hatte, gelangte der Entwurf der Satzungen zur Verlesung, der so weit gefaßt ist, daß auch alle Liberalen anderer Schattirung mit Ausnahme der Gegner des Septenats in den Verein ohne Bedenken eintreten können. Die sodann vorgenommenen Wahlen ergaben als Vorsitzenden des Vereins Herrn Dietel, als Stellvertreter Herrn Braun, als Schriftführer und Kassirer Herrn Lamer. Anmeldungen zum Verein nehmen alle Mitglieder sowie besonders der Schriftführer entgegen. — Mit einem begeisterten dreifachen Hoch auf Kaiser und Reich wurde die Versammlung geschlossen.

Dem Wahlausruf des Konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen, welcher u. A. die Unterschriften der Herren Geh. Hofrath Ackermann, Bierling, Frhr. v. Burgk, Frhr. v. Friesen, von Dohlschlägel, Justizrath Strödel trägt, entnehmen wir folgendes: Bei den bevorstehenden Neuwahlen soll das Deutsche Volk Antwort geben auf die Frage, ob es ein dankbares Vertrauen zu der bisherigen ruhmvollen Verwaltung der militärischen Angelegenheiten beweisen, oder ob es das deutsche Heer, dieses zuverlässigste Bollwerk des europäischen Friedens, in rasch sich folgenden Zeitabschnitten immer von Neuem wieder zum Gegenstande parlamentarischer Machtkämpfe werden lassen will, ob das deutsche Heer ein kaiserliches Heer bleiben, oder zum Parlamentsheer, zum Spielball der Parteien herabsinken soll. In dieser Frage wissen wir uns einig mit allen nationalen Parteien. Deshalb ist auch von den konservativen Fraktionen des aufgelösten Reichstages eine Vereinbarung mit der nationalliberalen Fraktion veranlaßt worden, wonach die konservativen und nationalliberalen Parteien sich bei der kommenden Wahl gegenseitig nicht befehden, vielmehr für die Aufrechterhaltung ihres bisherigen Besitzstandes kräftig austreten und in den zu erwerbenden Wahlkreisen die Aufstellung des gemeinsamen Kandidaten derjenigen Partei überlassen wollen, welche bei den letzten Wahlen dem Vertreter der Opposition gegenüber die meisten Stimmen auf ihren Kandidaten vereinigte. Der Vorstand ersucht daher hierdurch alle konservativen Gesinnungsgenossen und überhaupt alle diejenigen Wähler, welche mit uns bereit sind, die Sicherheit des Vaterlandes allen Parteirücksichten voranzustellen, mit vollem Eifer und Nachdruck für diejenigen konservativen und nationalliberalen Kandidaten zu wirken, welche auf Grund jener Vereinbarung aufgestellt werden. Die Aussichten auf einen glänzenden Sieg sind bei der tiefen Bewegung, die namentlich auch unser sächsisches Volk erfasst hat, günstiger als je! Aber es gilt, um Ueberraschungen und Enttäuschungen zu vermeiden, daß in allen Wahlbezirken die Freunde unserer Sache recht-

zeitig und vollzählig auf dem Platze erscheinen! Wir kämpfen nicht gegen die Verfassung, wir kämpfen im Gegentheil für die verfassungsmäßige Monarchie, gegen eine herrschsüchtige Demokratie, die eine Lebensfrage des Vaterlandes dazu benutzen will, um parlamentarische Zugeständnisse zu erpressen, die die deutschen Regierungen mit Recht für bedenklich halten. In diesem Kampfe müssen und werden wir siegen unter dem bewährten Schutze: Für Kaiser und Reich, für König und Vaterland!

Nächst ihrer patriotischen Wirksamkeit sind die sächsischen Militärvereine auch auf dem werththätigen Gebiete der Unterstützung in Fällen der Noth in sehr erprießlicher Weise thätig, wie die soeben beendete statistische Uebersicht über den unter Protektion Sr. Maj. des Königs Albert stehenden und 107 095 Mitglieder zählenden Sachsens Militärvereinsbund beweist. Hiernach beträgt der jetzige Vermögensbestand der in 26 amts-hauptmannschaftlichen Bezirken vertheilten 985 Militär-, bez. Kriegervereine incl. der Bundeskasse und der vom Bundesdirektorium mitverwalteten Kaiser-Wilhelm-Augusta-Stiftung 1 229 944 M.; während Jahresfrist wurden 241 763 Mk. für Krankheits- und Sterbefälle ausgezahlt. Seit Bestehen der Militärvereine sind, soweit sich dies nachweisen ließ, ca. 2 6638 000 Mark an hilfsbedürftige Kameraden, resp. deren Familien ausgezahlt worden.

Welch' erhebliche Störungen der Schneefall im Dezember allein auf den sächsischen Staatsbahnen hervorgerufen hat, läßt sich recht deutlich daraus ersehen, daß der Cours von nicht weniger als 62 Courier- und Schnellzügen, 587 Personenzügen und 834 gemischten Zügen, in Sa. 1483 Zügen ausfiel. Verspätungen waren in den Tagen vom 20 bis mit 31. Dezember bei 246 Courier- und Schnellzügen, 1877 Personenzügen und 1774 gemischten Zügen zu verzeichnen und unterblieb in Folge dessen der Anschluß an Züge der Nachbarbahnen bei 88 Courierzügen, 266 Personenzügen und 60 gemischten Zügen. Andererseits wurden 151 Züge abgelassen, ohne den Anschluß von den Nachbarbahnen aufzunehmen.

Am Donnerstag Nachmittag wurde die Leiche eines unglücklichen Kindes aus Gleißberg bei Köpwein — die 13jährige Tochter eines dasigen Schuhmachers — im Schnee versunken, auf einem Felde zwischen genannten beiden Orten aufgefunden. Das arme Kind war am 20. Dbr., als dem Tage, an dem der allergrößte Schnee hauste bez. begann im Städtchen Köpwein gewesen und nicht wieder zu seinen Eltern zurückgekehrt. Den Rock fest um die Kniee gewickelt, sowie die kleinen Hände vor das Gesicht gelegt und unter seinem Korbe zusammengekauert, wurde die Leiche, sonst noch frisch erhalten, dem Schneegrabe entnommen.

Mit dem bei Cap Trafalgar gescheiterten Dampfer „Massalia“ sind 16 Pianinos aus der Fabrik des Herrn Ernst Rosenkranz in Dresden untergegangen. Es ist dies um so bemerkenswerther, als im vorigen Jahre mit dem um dieselbe Zeit bei Verschling gescheiterten Dampfer „Ferronia“ sieben Stück für China bestimmte Instrumente derselben Fabrik sanken.

Die Verunglückungen kleiner Kinder in Folge Verbrühung durch in offenen Gefäßen unbeaufsichtigt stehendes heißes Wasser mehren sich in bebenlicher Weise. Am vergangenen Sonnabend verunglückte in Leipzig das 3jährige Mädchen eines Schlossers dadurch, daß die Mutter heißes Wasser in ein an der Erde stehendes Blechgefäß gegossen hatte und während einer kurzen Abwesenheit der Frau das Kind rückwärts in das heiße Wasser gestürzt war. Das Kind starb bereits andern Tages an den erlittenen schweren Brandwunden.

Auf dem Central-Güterbahnhof zu Leipzig ereignete sich am Sonntag Vormittag in der achten Stunde ein schweres Unglück. Der an der Kirchwegbrücke zu Neustadt stationirte und in Volkmarzdorf wohnhafte Weichensteller Nitzsche wurde von einem Güterzuge der bayerischen Verbindungsbahn überfahren und sofort getödtet. Auf welche Weise das Unglück geschehen, ist noch unaufgeklärt.

Bermischtes.

Eine Nacht voll Angst und Schrecken machte eine Dame in Berlin durch. Mitten in der Nacht trat ihr Dienstmädchen an ihr Bett und befahl ihr, beten Sie mit mir, ich bin eine arge Sünderin! Leg Dich nieder, Emma, sagte die Dame, Du träumst! Bald aber kam das Mädchen zurück mit rollenden Augen und sagte: Drei Mörder sind eingebrochen, helfen Sie! Nun wurde der Dame angst, sie erkannte, daß sie es mit einer Wahnsinnigen zu thun habe. Sie wurde von dieser gepackt und am Hals gewürgt und nur schwer gelang es ihr, sich loszureißen und um Hilfe zu rufen. Die Nachbarn eilten endlich herbei und überwältigten die am Verfolgungswahn Leidende.

In der Jesephtädter Zuckersabrik in Prag brach Feuer aus. Es verbrannten mehr als 3000 Meter-Centner Zucker. Der Schaden beträgt rund 600,000 fl. Die Fabrik war versichert.

Beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Am 23. Januar Nachmittags brachen zwei Brüder, 12 bez. 13 Jahre alt, beim Schlittschuhlaufen in der Nähe der Roseninsel im Starnberger See durch das Eis. Ein Bahnwärtersohn bemühte sich, ihnen Rettung zu bringen, aber vergeblich, und nur schwer gelang es, ihn selbst zu retten. Von den Schlittschuhläufern wurde Einer am selben Tage als Leiche aus dem Eise hervorgezogen, während die Leiche des Anderen noch gesucht wurde.

Aus London wird unterm 21. Januar berichtet: Das in den letzten Tagen eingetretene Thauwetter hat in vielen Theilen des Landes starke Ueberschwemmungen verursacht. Meilenweit steht das Thal bei Strafport an Avon unter Wasser. Auch die tiefer gelegenen Straßen der Stadt wurden überschwemmt und mußten die Bewohner in die oberen Stockwerke der Häuser flüchten. Die Verbindung mit einigen der Dörfer der Umgegend ist unterbrochen. Aehnlich lauten die Berichte aus Tamworth und Nuneaton. Das Wasser stand in letzterem Orte einen Fuß hoch in den Wohnungen und die Arbeiter mußten in Wagen von einem Theile der Stadt nach dem andern fahren.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am 17. Januar Abends in London bei einer vom israelitischen Dramatischen Club in seinem Lokal in der Princestraße gegebenen Vorstellung. Es mögen etwa 700 Personen, meistens Jöraeliten, derselben beigewohnt haben. Mitten in der Vorstellung ließ Jemand auf der Galerie den Ruf „Feuer“ erschallen und zugleich erlosch das Gas. Die Menge stürzte in wahnsinniger Hast dem Ausgange zu, und das Gedränge wurde so groß, daß 17 Personen, 12 Frauen, 1 Mädchen, 3 Knaben und 1 Mann zertreten wurden. Viele erlitten außerdem mehr oder minder gefährliche Verletzungen. Die Ausgangstür der etwa 700 Personen fassenden Halle war so eng, daß sie nur zwei Personen gleichzeitig den Durchgang gestattete.

Geistesgestört. Am letzten Sonntag Nachmittag versuchte ein augenscheinlich Geisteskranker in das kaiserliche Palais zu Berlin einzudringen. Derselbe, ein 70 Jahre alter Müllermeister Johann S. aus Bischofsee bei Stendal, erklärte auf der Wache des 2. Polizeiviertels, wohin man ihn nach seiner Verhaftung geführt, daß er den Kaiser besücheln müsse, um demselben geistliche Lieder vorzusingen. Bei weiterer Verhör gab er an, bereits im Jahre 1878 zu Niedleben bei Halle in einer Irrenanstalt internirt gewesen zu sein, wo er von einem Geistlichen singen gelernt habe. S. wurde in die Irrenabtheilung der k. neuen Charité eingeliefert.

* Aachen, 14. Januar. Bei einem heute Vormittag in der Kleinmarschiesstraße ausgebrochenen, sich ungemein rasch verbreitenden Feuer kamen 1 Mann und 2 Knaben in der zweiten Etage des brennenden Hauses in den Flammen um. Die Feuerwehr rettete 3 Personen.

* Ein tüchtiger Statthalter. Der bisherige Statthalter von Smyrna, Halil Rifaat Pascha, wurde in gleicher Eigenschaft nach Bagdad versetzt. Das türkische Blatt "Chidmat" in Smyrna widmet nun dem scheidenden Staatsmanne einen schmeichelhaften Nachruf, indem es hervorhebt, daß während dessen kurzer Amtsdauer 346 Räuber und Banditen geköpft, gehängt, erschossen, erstochen oder sonst unschädlich gemacht worden sind.

* Beim Schlittensahren. Ueber einen kleinen Unfall, welcher der Prinzessin Ludwig von Bayern dieser Tage zugestiegen, berichten Münchener Blätter: Die hohe Frau belustigte sich an dem Schlittensahren ihrer Kinder, welche dazu einen Abhang nächst dem Schlosse Leutstetten benutzten. Aufgefordert von den Kindern, bestieg sie auch einen Schlitten und wollte damit bergabwärts fahren, als in der Mitte der Anhöhe der Schlitten vorn überstürzte und die hohe Frau eine unwillkürliche Rutschfahrt bis zum Fuße des Abhanges machte. Hierdurch erlitt Ihre k. Hoheit eine Schürfung am Arme und am Gesichte, die aber bald wieder geheilt sein wird, denn die hohe Frau gedenkt schon in kommender Woche wieder zur k. Residenz zu kommen. Der beim Unfall ausgestandene Schreck mag wohl das Ärgste gewesen sein.

* Vom Harze schreibt man über die Leiden des Wildes. Durch den gewaltigen Schnee und die hohe Kälte hat das Wild im Harze sehr zu leiden und obgleich viele Fütterungsstellen eingerichtet sind, fällt manches schöne Thier der Strenge des Winters zum Opfer. Ein Besuch der Futterstellen, wo die prächtigen Hirsche in Rudeln von 40-50 Stück erscheinen, ist überaus lohnend. Der Hunger treibt die Thiere bis dicht an die menschlichen Wohnungen. Dabei ereignete sich dieser Tage bei Harzburg folgender Vorfall: ein mächtiger Hirsch wollte das Gitter überpringen, welches die Villa Siemens umgibt, das erschöpfte Thier sprang indessen zu kurz, und spitzte sich auf einer der eisernen Stachelspitzen fest und zwar so, daß ihm die Spitze gerade durchs Herz drang.

* Ein geiziger rumänischer Bauer, der sich das Sümmdchen von 10,000 Lei in Bankbilleten erspart hatte, legte diese aus Angst, dieselben könnten ihm gestohlen werden, in ein irdenes Gefäß, das er in der Erde vergrub. Nach einiger Zeit grub er nächstherweile den Topf aus. Wie groß war seine Verzweiflung, als er anstatt der Banknoten nur kleine Papierschnitzel in dem Topfe erblickte. Feldmäuse hatten sein ganzes Vermögen zernagt. Der Bauer hatte nun den Einfall, den Topf, wie er ihn vorfand, nach Bukarest in die Nationalbank zu bringen, wo er mit Thränen in den Augen erzählte, was ihm passiert war. Der Direktor des Instituts hatte Mitleid mit dem Bauer und versicherte demselben, er werde die Papierschneiderei sorgfältig prüfen lassen, und sollte konstatiert werden können, daß es in der That Reste von Bankbilleten seien, so habe der Bauer auf Ersatz des Schadens zu rechnen. Nicht ohne viele Mühe wurden bisher bereits 7000 Lei als vorhanden gewesen festgestellt, worüber natürlich der Bauer nicht wenig erfreut ist.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch mit guter Schulbildung wird als Lehrling gesucht in der Druckerei dieses Blattes.

Was Warner's Safe Cure heilt und warum.

Es heilt: Congestion der Nieren; Rückenschmerzen; Entzündung der Nieren, der Blase und Urinorgane; Blasen-Catarrh; Blasen-Gries u. Blasenstein; Wasserfucht; Bright's Krankheit.

Warum? Weil es das einzig bekannte Heilmittel ist, welches Harnsäure und Harnstoff aus dem Blute entfernt, und sind diese beiden Stoffe die direkte Ursache aller oben angeführten Krankheitserscheinungen; und die indirecte Ursache von scheinbarer Herzkrankheit und Rheumatismus.

Dieses große Heilmittel hebt den zu starken Blutandrang nach den Nieren auf, entfernt jegliche Entzündung und restaurirt dieses Organ zu seiner normalen, gesunden Thätigkeit.

Es heilt auch: Gelbsucht; Vergrößerung der Leber; Catarrh der Gallenröhre; Gallenfieber; Harleibigkeit; Schlaflosigkeit; Kopfschmerzen; überhaupt jedes Leiden, welches durch den krankhaften Zustand der Leber verursacht wird.

Warum? Weil es eine positive Heilkraft auf die Leber und zu gleicher Zeit auf die Nieren ausübt, den Abfluß der Galle anregt und regulirt, wodurch die ungesunden Formationen entfernt, in einem Worte die natürliche Thätigkeit dieser Organe und dadurch die Gesundheit wiederhergestellt.

Warner's Safe Cure ist anerkannt auch der beste Blutreiniger, weil es auf die Nieren und Leber einwirkt, durch welche gesunde Thätigkeit dieser beiden Organe alle unreine und schädlichen Substanzen aus dem Blute entfernt und dasselbe gereinigt wird. Wenn diese giftigen Stoffe im Blute bleiben, so dringen sie durch die Circulation bald in alle Körpertheile ein, wodurch die verschiedenartigsten Leiden entstehen. Dieses ist der Grund, warum bei der Mehrzahl der Krankheiten die Hauptursache derselben in dem krankhaften Zustand der Nieren und Leber zu suchen ist.

Jeder Leidende beobachte sich selbst und forsche nach, ob sein krankhafter Zustand nicht auch in einem ungesunden Stadium der Nieren und Leber wurzelt, und wenn dieses der Fall ist, säume er ja nicht länger Warner's Safe Cure zu gebrauchen, welches ihm neue Gesundheit und neues Leben wiedergeben wird. Preis 4 Mark die Flasche. Unsere Heilmittel sind in den meisten Apotheken zu haben. Wenn Ihr Apotheker unsere Medizin nicht hält und auf Ihr Ersuchen nicht bestellen will, benachrichtige man uns und werden wir alsdann dafür sorgen, daß Sie damit versehen werden.

S. S. Warner u. Co., 10 Schäfergasse, Frankfurt a. M.

Wo Kahlkopf eingetreten, hilft kein Mittel mehr zur Wiedererzeugung von Haaren; da aber, wo Haare ausfallen oder, wo nur schwacher Haarwuchs vorhanden, wirkt „Arnica-Haaröl“ anregend und kräftigend auf den Haarboden, befördert den Haarwuchs und verhindert die Schuppenbildung. — Arnica-Haaröl ist kein Schwindelpräparat, sondern ein reines balsamisches Öl mit weingeistigem Extract aus frischer Arnica-pflanze. Die Erfolge damit sind schon weit und breit anerkannt. Das Arnica-Haaröl, spezielles Fabrikat von **Bernhardt Knouth**, ist in dessen Kräuterapothek in **Reißen**, obere Elbgasse, in Flaschen von ca. 60 und 100 Gramm Inhalt für 50 resp. 75 Pf. nebst Gebrauchsanweisung zu haben.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 4. Sonntage nach Epiph. predigt Vormittags Herr P. Dr. Waßl.

Max Andrä, Goldschmied, Meissen Rossplatz Meissen

bringt hiermit sein grosses Lager von Gold-, Silber- und Corallenschmuck in empfehlende Erinnerung. Ausserdem grosse Auswahl in silbernen Löffeln, Messern, Gabeln, Suppentellern, Gemüselöffeln, Serviettenringen, als auch ganze Bestecks zu Pathen- und Hochzeitsgeschenken u. s. w.

Anfertigung von Verlobungs-, Trau- und Siegelringen.

Reparaturen sauber, schnell und billig.

Rathenzahlungen gestattet.

Umtausch bereitwilligst.

Specialität: Anfertigung silberner und goldener Brillen und Klemmer.

18,000 Mark sind zum 1. April d. J. aus Privatband zur **Hypothek** auf Landgrundstücke auszuleihen. Gefällige Offerten bitte unter Chiffre H. K. No. 39 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.



Neu! **Seathüte** Neu! in allen Farben, sowie stets das Neueste in Cylinder-, Filz- u. Knabenhüten, Filzschuh, Pantoffel, Sohlen u. s. w. empfiehlt



Otto Reinhardt, Hutmachermstr.

Freibergerstraße 108.

Auction.

Nächsten Freitag, den 28. Januar, früh 9 Uhr, sollen im Hinterhause des Herrn E. Müller, am Markt No. 41, ein Sopha, mehrere Tische, Schränke, Stühle, Kommoden, Nähtisch, Küchengeräthe und noch Mehreres gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. **Louis Müller,** Auktionator.

4 starke fette Schweine und 20 starke Läufer Schweine

zu verkaufen im

Rittergut Obersteinbach bei Mohorn.

Einen Lehrling sucht

Clemens Haubold, Drechslermeister.

Schuhmacherlehrlings-Gesuch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten bei

August Putzger in Niebergorbitz, Wilsdrufferstraße.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder Ostern Unterkommen finden beim

Bäckermeister **Heinrich Arnold** in Postschappel.

Lehrlings - Gesuch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann zu Ostern in die Lehre treten beim Schuhmachermeister **Sauricht** in Rothschönberg.

Zu Gesellsch. und Mitausbild., Musik, Wissenschaft, Küche, Schneidern junge Mädchen zum bald. Eintritt geg. kl. Kostgeld in liebev. Pension gesucht. Offerten **2 Hauptpostlag. Dresden** erbeten.

Wir suchen

an jedem auch dem kleinsten Orte durchaus thätige **Haupt-** sowie **Spezial-Agenten** und **Inspektoren.** Vertreter anderer Versicherungs-Branchen erhalten Vorzug. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Erholung.

Nächsten Sonntag, den 30. Januar a. c., Abends 8 Uhr **Generalversammlung.**

Balkontage.

Die Vorsteher.

Niederer Gasthof zu Braunsdorf.

Nächsten Sonntag, den 30. Januar 1887

Jugendkränzchen,

wozu freundlichst einladet

der Vorstand.



Der **Geflügelzüchterverein zu Wilsdruff und Umgegend**
 hält seine
achte große allgemeine Geflügelausstellung
 verbunden mit **Prämierung und Verloosung**
vom 4. bis 6. Februar 1887
im Hotel zum goldnen Löwen ab.

Zur Vertheilung gelangen 2 Ehrenpreise der Stadt Wilsdruff, ferner vom Verein erste und zweite Preise, welche sämmtlich baar ausgezahlt werden, außerdem sind noch verschiedene Privat-Preise gestiftet worden.
 Programme und Anmeldebogen sind vom Unterzeichneten, Loose à 50 Pf. von Herrn Wagenbauer M. Busch zu beziehen.
 Schluß der Anmeldung den 29. Januar 1887.

W. Hamann, Vorstand.

Auction.

Dienstag, den 1. Februar 1887,

Vormittags 10 Uhr,

sollen in der **Pfarrwohnung zu Grumbach** nachstehende Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
 2 Sopha's, verschiedene Tische, Stühle, ein Spiegel mit Confol, 2 Schreibpulte, verschiedene Gartengeräthschaften, Kartoffeln, ein Stamm Hühner u. dergl. m.

Realgymnasium zu Freiberg.

Eltern und Erzieher, welche ihre Söhne und Pfleglinge der Anstalt anzuvertrauen wünschen, werden ersucht, dieselben **aldmöglichst** bei dem Unterzeichneten im **Realgymnasium Turnerstraße 5** anzumelden und wenn irgend möglich die Angemeldeten persönlich vorzustellen. Beizubringen sind Taufzeugnis, Impfschein und Schulzeugnis, sowie bei Konfirmirten der Konfirmationschein. Sprechstunde: Wochentags von 11—12 Uhr.

Die Aufnahmeprüfung findet **Montag, den 18. April früh 8 Uhr** statt.

Freiberg, den 8. Januar 1887.

Der Rector des Realgymnasiums zu Freiberg.
 Professor **Richard Pöschel.**

Turn- Verein.

Den aktiven Mitgliedern zur Kenntniß, daß die Turnstunden **Montags und Donnerstags im Schießhaussaal** regelmäßig stattfinden.
 Der Turnrath.

Liedertafel.

Freitag, den 28. Januar d. J.,
Familienabend,
 humoristische Vorträge.
 Anfang Abends 7 Uhr.

Der Vorstand.

Hotel Löwe.

Sonnabend, den 29. Januar,

Concert

der weltberühmten
Tyroler National- und Concert-Sänger-
Gesellschaft
Innthaler

bestehend aus 9 Personen, 5 Damen und 4 Herren, unter Direktion des Herrn Franz Junder aus Innsbruck.

Die obige Gesellschaft hatte die hohe Ehre, vor sämmtlichen europ. gekrönten Häuptern sich zu produziren, wovon auch sämmtliche Atteste vorliegen.

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Billets zu 40 Pf. sind vorher bei Herrn Th. Ritthausen und dem Unterzeichneten zu haben.

Um zahlreichen Besuch bittet **E. Gast.**

Sonntag, den 30. Januar,

Karpfenschmaus
im Gasthof zu Sachsdorf,
 wozu ergebenst einladet **H. Schumann.**

Herzlichen Dank.

Für die überaus liebevolle Theilnahme aus Stadt und Land, welche uns beim Begräbniss unseres geliebten Gatten, Vaters und Grossvaters, des Schmiedemeisters und Gasthausbesitzers

Carl Heinrich Kirchner,

durch prachtvollen Blumenschmuck, zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte und herzliche Trostesworte erwiesen worden ist, fühlen wir uns gedungen, unsern

herzlichsten Dank

hierdurch auszusprechen.

Birkenhain, am Begräbnisstage.

Die tieftrauernde Familie Kirchner.

Gasthof zu Blankenstein.

Sonntag, den 30. Januar,

Karpfenschmaus

mit **Ballmusik** von der Stadtapelle aus Wilsdruff, wozu freundlichst einladet **Friedrich Andra.**

Sonntag, den 30. Januar,

Karpfenschmaus

im **Gasthof zu Burkhardswalde,**
 wozu freundlichst einladet **O. Fritsche.**

Ergebenste Einladung

zum **Karpfenschmaus mit Ballmusik**
 im **oberen Gasthofe zu Braunsdorf,**
 Dienstag, den 1. Februar.

Achtungsvoll

Karl Reichel.

Hotel Löwe.

Sonnabend und Sonntag

Ausschank von

ff. Bockbier

wozu freundlichst einladet **E. Gast.**



Restaurant zum Bahnhof.

Von heute an Ausschank des vorzüglichen

Felsenkeller-Bockbieres,

wozu freundlichst einladet **C. Schumann.**



Lindenschlösschen.

Mittwoch, den 2. Februar,

Karpfenschmaus,

wozu freundlichst einladet

C. Kusch.

Gasthof zu Klipphausen.

Sonntag, den 30. Januar, Abends 7 Uhr

Vortrag des Herrn P. Dr. Roch:

„Ueber christliche Volks sitten.“

Eintritt frei für Jedermann.

Gasthof Hühndorf.

Sonnabend, den 29. Januar, **Bockbier,**

Sonntag, den 30. Januar,

Pfannkuchenschmaus mit Ballmusik,

wozu auch die lieben Frauen freundlichst mit eingeladen werden von

August Schmidt.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 8.

Freitag, den 28. Januar 1887.

1. Sitzung des Bezirksausschusses der Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen am 19. Januar 1887.

Bei Eröffnung der Sitzung, zu welcher die Ausschussmitglieder vollzählig erschienen waren, gab der Vorsitzende, Amtshauptmann von Bosse, unter Hinweis darauf, daß dies ja auch leider für ihn die letzte Sitzung im Bezirksausschusse sei, seine Freude darüber kund, nach den stattgehabten Neuwahlen dieselben Herren wieder begrüßen zu können, von denen er bereits Abschied genommen und fügte den Wunsch hinzu, daß das ungetrübte Einvernehmen, welches zwischen ihm und den Ausschussmitgliedern bestanden, sich auf seinen Nachfolger fortpflanzen möge.

Zur Tagesordnung übergehend, brachte der Vorsitzende zu Punkt 1. derselben unter Bezugnahme auf die dem Landtage bereits wiederholt vorgelegenen Petitionen betreffs der Pensionirung der Gemeindebeamten in mittleren und kleineren Städten und auf dem Lande eine Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern zum Vortrag, wonach sich die Amtshauptmannschaft nach Gehör des Bezirksausschusses in dieser Angelegenheit gutachtlich aussprechen soll. Mit Rücksicht auf die große Tragweite und die schwierige Beantwortung dieser Frage glaubte der Ausschuss, sich nicht ohne Weiteres hierüber schlüssig machen zu können. Er beauftragte vielmehr aus seiner Mitte den Bürgermeister Schiedrich und den Ziegeleibesitzer Rudolph, die zunächst im Verein mit dem künftigen Vorstande der Kgl. Amtshauptmannschaft diese Frage einer näheren Prüfung und Erörterung unterziehen sollen, um sie dann zu weiterer Entschliessung in einer künftigen Sitzung dem Bezirksausschusse wieder vorlegen zu können. (Ref.: Amtshauptmann.)

2. Ueber die mangelhafte Beschaffenheit des Brockwitz-Scharfenberger Communicationsweges, welcher durch den Scharfenberger-Bergwerksbetrieb und die neuerliche Ausföhrung größerer Bauten daselbst einer größeren Benutzung unterliegt, sind neuerdings Beschwerden bei der K. Amtshauptmannschaft eingegangen. Dieselben haben sich als begründet erwiesen, eine Abhilfe ist aber nur durch eine Wegeverlegung zu erreichen, die incl. Landentschädigung 2425 Mk. kosten würde. Die hauptpflichtige Gemeinde Brockwitz sträubt sich gegen diesen Wegbau; sie glaubt, daß sich die hier fraglichen Verkehrsverhältnisse wesentlich ändern und eine Herstellung des Weges verüberflüssigen würde, wenn das Project der linken Elbuferstraße Meissen-Dresden zur Ausführung komme. Diese Ausführung liegt aber noch so fern, daß sie in dieser Angelegenheit nicht weiter in Betracht kommen kann. Der Ausschuss vermochte sich über das Project der Verlegung, event. über die Gewährung einer Beihilfe zu den Kosten vorläufig noch nicht zu entschließen, es sollen vielmehr zunächst noch weitere Erörterungen über die Verkehrsverhältnisse auf dem fragl. Wegetracte bez. auf der Scharfenberger Föhre angestellt werden. (Ref.: Amtshauptmann.)

3. Der Stadgemeinderath von Wilsdruff hat für die Erhebung von Armencaffenbeiträgen für öffentliche Lustbarkeiten in Wilsdruff ein Regulativ aufgestellt. Gegen dasselbe ist aber von den dortigen Gastwirthen, Diebstahl und Genossen, als Inhaber von Tanzlocalen — um deswillen die Vorstellung bei der Kgl. Amtshauptmannschaft erhoben worden, weil die Abstufung der Abgabensätze eine besondere Begünstigung des städtischen Musikchores insofern darstellt, als bei Benutzung eines fremden Musikchores zu Concert mit Tanzmusik und für Tanzbelustigungen nach mechanischen Musikinstrumenten und Pianoforts ein ungleich höherer Armencaffenbeitrag verlangt wird als bei Benutzung des Wilsdruffer Musikchores. Der Bezirksausschuss fand diese Vorstellung für begründet, da die Abstufung der zur Beschwerde gezogenen Abgabensätze des Regulativs zu Grunde gelegte Tendenz, die Einnahmen des städtischen Musikchores zu erhöhen, dem gesetzlichen Zwecke eines solchen Regulativs gegenüber unberechtigt erscheint und die in Folge jener Tendenz aufgestellten Sätze als unangemessene sich darstellen. Man beschloß daher, die Genehmigung dieses Regulativs zu beanstanden, dasselbe vielmehr behufs der Umarbeitung nach Maßgabe der obigen Erinnerung dem Stadgemeinderathe zurückzugeben. (Ref.: Reg.-Aff. Gilbert.)

4. Die Bestätigung des von der Gemeinde Zehren eingereichten Regulativs über Militärleistungen in Friedenszeiten war deshalb zu beanstanden, weil die darin enthaltene Abänderung des nach § 11 der Instruction vom 31. December 1868 bei der Unterwerthung unbedingt festzuhaltenden Maßstabes unzulässig erschien, und die in Bezug auf die Heranziehung der Jorenser getroffene Bestimmung mit § 4 verbunden mit § 7 Abs. 4 des Gesetzes vom 25. Juni 1868 nicht in Einklang zu bringen, überdies auch zweifelhaft war, ob bei Verathung des Regulativs der Vorschrift in § 22 der Revid. Landgemeindeordnung (zweimalige Beschlussfassung) Genüge geleistet wurde. (Ref.: Reg.-Aff. Gilbert.)

5. Die in Verfolg der Grundstücken zusammenlegung von der politischen Gemeinde Abend beschlossene, sich als bleibende Verbindlichkeit (vergl. § 97 der Revid. L.-G.-O.) darstellende Uebernahme der Unterhaltung gewisser Dorfwege wurde bestätigt. (Ref.: Reg.-Aff. Gilbert.)

6. Dem Schankconcessionsgesuche Ebersbach in Mehren (Uebertragung) wurde bei der vorliegenden befürwortenden Erklärung der Gemeinde zugestimmt, das Gesuch Kröhnerts in Neukirchen aber um Concession zum Branntweinschank neben dem von ihm betriebenen Bierchank zurückgewiesen, da, wie auch bei den früheren diesfälligen Gesuchen Kröhnerts, die Bedürfnisfrage zu verneinen war. (Zur Bervollständigung sei hierbei bemerkt, daß die Bierchankconcession dem p. Kröhnert zu einer Zeit ertheilt worden, wo die Bedürfnisfrage nicht zu erörtern war.) Auf das wiederholte Gesuch des Bäckermeister Georgi in Weinböhla um Concession zum Weinschank sprach sich mit Rücksicht darauf, daß schon den Vorbesitzern des Gesuchstellers für die auch von letzterem übernommene Vereinnahmung des Wegegeldes der Weinschank gewissermaßen als eine Gegenleistung zugestanden wurde, der Ausschuss zwar nunmehr beifällig aus, knüpfte aber hieran die Bemerkung, der Gemeinde zu erkennen zu geben, daß sich ein späterer Besitzer des Georgi'schen Grundstücks auf eine solche Concession keine Rechnung zu machen habe. (Ref.: Ziegeleibesitzer Rudolph.)

7. Gegen die Gesuche der Gastwirthin in Soppen, Kunath in Neucoswig, Saalbach in Daubnitz und Eger in Deutschenbora um Erlaubniß zu Ueberlassung ihrer Localitäten zu theatralischen Vorstellungen, Singspielen, declamatorischen Vorträgen und Schaustellungen wurden

keine Bedenken erhoben, ebensowenig gegen das auf die gleiche Berechtigung sowie auf die Concession zum Beherbergen, Ausspannen und Kruppensetzen gerichtete Gesuch des Gastwirth Bochmann in Kaufbach, da allenthalben hinsichtlich der Person sowohl als der Localität den diesfälligen Voraussetzungen genügt ist. (Ref.: Reg.-Aff. Gilbert.)

8. Die von den Gemeinden Großdobritz, Questenberg, Korbitz, Karcha und Obereula über die Besetzung ihrer Gemeindevorstände, bez. über Ueberlassung der gesetzlich der Gemeindecasse zustehenden gemeindeamtlichen Gehältern an die Vorstände gefassten Beschlüsse wurden durchgängig bestätigt. (Ref.: Reg.-Aff. Gilbert.)

9. Die Gemeinde Zscheitz hat mit dem neugewählten Gemeindevorstande zu keiner Einigung über dessen Entschädigung gelangen können. Mit Rücksicht theils auf den Grundbesitz, theils auf die Einwohnerzahl, befand der Ausschuss, daß dem Gemeindevorstande eine jährliche Besoldung von 150 Mk. zu gewähren und außerdem Vergütung für die ihm aus Anlaß der Militärrekrutirung obliegenden Wege zu leisten sei. (Ref.: Amtshauptmann.)

10. Anlangend die Gesuche a) des Ritterguts Pachters Sonntag in Deutschenbora um Verschonung mit der Function als Mitglied der Einkommensteuer-Einschätzungscommission im 8., 18., 90. und 123. Districte, b) des zum stellvertretenden Commissionsmitgliede im 27., 42., 60., 75., 91., 99. und 117. Districte gewählten Fabrikbesitzer v. Graba in Niedersöhre und c) des für dieselben Districte als wirkliches Commissionsmitglied 'gewählten Fabrikdirector Haase in Eßln um gänzliche Verschonung mit der bezüglichen Function, so befand sich der Ausschuss, daß auf das Gesuch unter a) nicht weiter einzugehen sei, da im Behinderungsfalle des Gesuchstellers dessen Stellvertreter eingezogen werden könne, die Gesuche aber unter b) und c) aber insoweit Berücksichtigung finden sollten, daß beide Gesuchsteller nur für den 27., 91., und 117. Districte zu fungiren haben, während für die Districte Nr. 42., 60., 75. und 93 der Fabrikdirector Heimbrecht in Obermeisa als wirkliches und der Procurist Bernhardt Ziesler in Föhrengasse als stellvertretendes Commissionsmitglied nachträglich gewählt worden. (Ref.: Amtshauptmann.)

11. In dem Ortsstatute für Föhrengasse ist § 9, Abs. 2 die Bestimmung getroffen, daß relative Stimmenmehrheit bei der Wahl der Gemeinderathsausschusspersonen entscheide und jedesmal diejenige Person, auf welche nach den Gewählten die meisten Stimmen gefallen, als Ersatzmann zu betrachten sei. Da diese Bestimmung hinsichtlich der Ersatzmannwahl unzulässig, betreffs der relativen Stimmenmehrheit aber im Hinblick auf § 48, Abs. 1 der Rev. L.-G.-O. überflüssig ist, so beschloß man einstimmig, daß der 2. Absatz des § 9 des obengedachten Statuts zu streichen sei. (Ref.: Amtshauptmann.)

12. Zur Prüfung der über Verwaltung des Bezirksvermögens aufs vergangene Jahr abgelegten Rechnung wurden die Ausschussmitglieder Rittergutsbesitzer Schröder auf Stauda und Bürgermeister Pilz in Lommahsch gewählt. (Ref.: Amtshauptmann.)

13. Gegen die Dispensationsertheilung zur Zergliederung des Königschen Grundstücks in Weinböhla gingen dem Ausschuss bei der vorliegenden Befürwortung der Gemeinde ebensowenig als gegen die Genehmigung der das gesetzliche Maß überschreitenden Veräußerung eines Theiles des Hamann'schen Grundstücks in Coswig an den Kgl. Sächs. Staatsfiscus Bedenken bei. (Ref.: Reg.-Aff. Gilbert.)

14. Hierauf legte der Vorsitzende noch die Uebersicht über die Thätigkeit des Bezirksausschusses im Jahre 1886 vor. Darnach sind in den stattgehabten 9 Sitzungen überhaupt 200 Gegenstände zur Verathung gelangt. Darunter befinden sich 10 nach § 16 der Reichsgewerbeordnung zu beurtheilende Gewerbsanlagen, 45 Gesuche um Concession zum Gast- und Schankwirthschaftsbetriebe, bez. zum bloßen Bier- oder Weinschank und zum Kleinhandel mit Branntwein und anderen Spirituosen. Ferner 10 Gesuche um Einziehung bez. Verlegung bestehender öffentlicher Wege, 15 Dispensationsgesuche wegen Grundstücksdismembration, 46 Angelegenheiten nach der Gemeindeordnung, 10 Bezirksangelegenheiten und 55 verschiedene andere Sachen. In 150 Fällen referirten der Vorsitzende bez. dessen Stellvertreter und in 50 Fällen die Ausschussmitglieder. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Nach Schluß der Sitzung richtete noch das Ausschussmitglied Bürgermeister Schiedrich-Kossen herzliche Abschiedsworte Namens des Bezirksausschusses an den Vorsitzenden, in denen er der Thätigkeit desselben im Interesse des Bezirks und seiner persönlichen Eigenschaften im Verkehr mit dem Ausschusse und den Bezirksangehörigen rühmend gedachte und hierbei die Bitte aussprach, der Scheidende wolle dem Bezirke auch in dem neuen Wirkungskreise sein Wohlwollen bewahren. Hieran schloß sich die Ueberreichung des in einem prächtigen Tafelauffzuge und einer von Herrn Lehrer Eckardt hier gemalten Ansicht der Bezirksanstalt Bohrnitzsch bestehenden Geschenke des Ausschussmitglieder, welches der scheidende Vorsitzende mit sichtlichem Rührung und unter Kundgebung seines innigsten Dankes in Empfang nahm. (Mjn. Tgbl.)

Zwei Wittwen.

Novelle von Ludwig Habicht.

Berfasser der Romane „Schein und Sein“, „der rechte Erbe“ etc.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Schenkewirth beschrieb die Kleidung und Persönlichkeit des Fremden so genau, daß darüber kein Zweifel obwalten konnte, sein Gast war der Baron gewesen.

Wie war nun die volle Börse in die Tasche eines ärmlich gekleideten Mannes gekommen, der allem Anschein nach nur deshalb noch so spät die Bewohner des Schlosses aufsuchen wollte, weil ihm das Geld zu einer Nachtberberge in der Schenke nicht gereicht hätte?

Das blieb immer ein Räthsel, und die Aussage des Arztes machte jetzt die dunklen Fäden, die sich um dies unheimliche Ereigniß spannen, noch verworrener. Er bestätigte völlig die seltsame Angabe Hugo's, daß derselbe durch Einathmung von Dämpfen betäubt und der Bestattung beraubt worden sein müsse, denn eine äußerliche Verletzung wäre an ihm nicht bemerklich gewesen, und eine bloße Ohnmacht hätte nie diese tiefe,

